



## **MIT REALISMUS UND KLARER SICHT!**

Für klare Wertvorstellungen und einen kommunalen Orientierungsrahmen in der Integrationspolitik

### ***Unsere Zeit bringt große politische Herausforderungen mit sich.***

Bürgerkriege, Verfolgung und Elend lassen Millionen Menschen ihre Heimat verlassen. Wir Sozialdemokraten wollen Menschen, die vor Krieg und Not Schutz für sich und ihre Kinder suchen, helfen.

Die großen Flüchtlingszahlen (1,1 Millionen im Jahr 2015) führen zu einer Verunsicherung in der Bevölkerung. Viele Menschen fragen sich, wie die Unterbringung und Integration gelingen kann. Manche haben Angst vor dem Fremdem, vor dem Neuen, befürchten persönliche Nachteile. Die AfD und andere rechte Gruppierungen missbrauchen diese Situation, schüren Ängste und untergraben das Vertrauen in Staat, Polizei und Medien. Eine aufgestaute Unzufriedenheit scheint sich hier am Flüchtlingsthema Bahn zu brechen.

### **Die Diskussionen in den Medien, sozialen Netzwerken oder auch in der Kneipe, werden kontroverser und extremer.**

Es wird häufiger polarisiert. Maß und Mitte fehlen teilweise vollständig. Diese Form der Debatte droht unsere Gesellschaft zu spalten.

Auch in vielen SPD-Ortsvereinen wurden die Diskussionen in den vergangenen Monaten kontroverser. Die Ortsvereine repräsentieren bei uns den Querschnitt der Gesellschaft.

Uns ist bewusst, dass die große Zahl an Flüchtlingen, insbesondere aus islamischen Ländern, eine Herausforderung darstellt. Zumal es auch im Ruhrgebiet Stadtteile und Quartiere gibt, in denen die bisherige Integration verbessert werden muss.

### ***Bundeskanzlerin Merkel prägte den Satz: „Wir schaffen das!“. Das ist uns zu wenig!***

Wir im Ruhrgebiet sind Veränderungen gewohnt. Aber dafür muss man wissen, wie man das Ziel eines guten Zusammenlebens erreicht. Die Bundeskanzlerin verpasst, diese Antwort zu geben: Wie wir es schaffen können!

Wir fordern von Bund und Land, dass noch stärker Investitionen in Stadtteilen stattfinden müssen, die sozial abgehängt sind. Die Belastungen der dort lebenden Menschen müssen besonders berücksichtigt werden.

***Wir fordern Investitionen, die Allen gerechte Chancen in unserer Gesellschaft ermöglichen!***

So wie es die SPD schon immer gefordert hat und auch jetzt Sigmar Gabriel und Hannelore Kraft tun:

- mehr Investitionen in Bildung und Ausbildung,
- mehr Personal für Polizei und Justiz,
- mehr sozialen Wohnungsbau.

Diese Investitionen kommen Allen zu Gute.

Wir müssen neben dem Engagement für Flüchtlinge auch weiterhin die Nöte z. B. von Menschen mit niedrigen Löhnen und Renten, der Leiharbeiter, der alleinerziehenden Mütter und Väter oder der Beschäftigten in der Pflege im Blick haben. Beides ist zu schaffen. Dabei gilt, starke Schultern müssen mehr tragen als schwache.

***Die Herausforderung der Integration der anerkannten Flüchtlinge, benötigt zwar finanzielle Unterstützung aus Berlin und Düsseldorf, wird aber letztendlich vor Ort in den Kommunen gemeistert.***

Wir nehmen uns daher auch selbst als Herner Sozialdemokraten in die Pflicht. Partei, Rats- und Bezirksfraktionen müssen sich auf den Weg machen, das Thema „Integration“ mit Kraft und Entschlossenheit anzugehen.

***Wir wollen in einem breit angelegten Prozess den Raum für Debatten geben.***

Die Abwendung von den etablierten Parteien und der anhaltende Trend zum Nichtwählen wachsen auch, weil viele Menschen nicht mehr das Vertrauen haben, dass sie offen über Probleme debattieren können. Die Hernerinnen und Herner müssen erfahren, dass ihre Sorgen bei uns gehört, ernst genommen und in unserem politischen Handeln berücksichtigt werden.

Dazu wollen wir verschiedene Veranstaltungsformate anbieten und die verschiedenen Parteiebenen einbeziehen. Vom Unterbezirksparteitag bis hin zu Diskussionen in den Stadtteilen oder in der Kneipe um die Ecke wollen wir die Menschen ansprechen.

***Für eine gute Integration brauchen wir klare Vorstellungen davon, wie wir in unserer Gesellschaft zusammen leben wollen.***

Neue Sichtweisen und buntere Farben tun unserer Gesellschaft gut! Deswegen verweisen wir auch ausdrücklich auf die Chancen, die sich durch die ankommenden Menschen ergeben!

Soziale und gesellschaftliche Errungenschaften der letzten Jahrzehnte wie die Gleichstellung der Frau, Rechtsstaatlichkeit, Religions- und Meinungsfreiheit, das Recht auf die Entfaltung freier Lebensentwürfe usw. gehören jedoch zum Kern der Identität unserer Gesellschaft! In ihnen liegt gerade für die Menschen aus Kriegsgebieten und diktatorisch regierten Ländern die Chance, ein neues Leben in

Freiheit zu beginnen. Es ist unser Grundgesetz, das nicht nur akzeptiert, sondern auch gelebt werden muss.

***Vor Ort müssen wir einen klaren Orientierungsrahmen haben, wie in den einzelnen Politikbereichen, die Aufgaben der Integration bearbeitet werden können.***

Stadtplanung und Sozialpolitik werden hierbei genauso gefordert sein, wie Schul-, Sport-, oder Jugendhilfepolitik. Abgestimmte Schritte der genannten und weiteren Politikbereiche tragen dazu bei, die Integration der dann hier lebenden Menschen gelingen zu lassen. Gleichzeitig wollen wir die Chance ergreifen, Defizite der „alten“ Integration anzupacken.